



Das grüne Gras mit den kleinen, roten und weissen Blumen war die Fussdecke; die Fliederbüsche und die wilden Rosenhecken waren Blumensträusse; und zum Waschbecken diente ihm der ganze Bach mit dem klaren, frischen Wasser, wo das Schilf sich neigte und ihm guten Abend und guten Morgen bot. Der Mond war wahrhaft eine grosse Nachtlampe, hoch oben unter der blauen Decke; und der zündete die Gardinen nicht an mit seinem Feuer; Johannes konnte ruhig schlafen, und er that es auch und erwachte erst wieder, als die Sonne aufging und alle die kleinen Vögel rings umher sangen: „Guten Morgen!

Guten Morgen! Bist du noch nicht auf?“

Die Glocken läuteten zur Kirche, es war Sonntag. Die Leute gingen hin, den Prediger zu hören, und Johannes folgte ihnen, sang einen Psalm und hörte Gottes Wort. Es war ihm, als wäre er in seiner eigenen Kirche, in der er getauft worden war und wo er Psalmen mit seinem Vater gesungen hatte.

Draussen auf dem Kirchhofe waren viele Gräber und auf einigen wuchs hohes Gras. Da dachte er an seines Vaters Grab, welches am Ende auch so aussehen würde, wie diese, da er es nicht jäten und schmücken konnte. Er setzte sich also nieder und

